Aphodius und Onthophagus fand ich trotz alles Suchens im Kuh- und Schafdünger weder als Insect, noch als Larve. Die übrigen Insectenordnungen scheinen noch dürftiger ausgestattet zu sein, als die Coleoptern. Von Lepidoptern sah ich nur Zerene grossulariata; von Hemiptern: Phytocoris viridis einmal; von Diptern fanden sich ein paar Arten, die ich nicht kannte, da ich mich mit dieser Insectenordnung noch nicht beschäftigt habe. Orthoptern, Neuroptern und Hymenoptern habe ich gar nicht bemerkt.

In No. 1 der diesjährigen Zeitung finde ich die Mittheilung, dass Cynegetis globosa und Epilachna chrysomelina sich nicht von Blattläusen ernähren, die erstere betreffend mit hier gemachten Beobachtungen übereinstimmend. Ich fand im J. 1832 die Larven von den Blättern der Lychnis dioica und Cucubalus behen fressend und erzog die var. 24 punctata aus den Inquilinen letzterer. Erstere ward vom Ausschlüpfen aus den länglichen gelben Eiern an von mir beobachtet, die einen unordentlichen Haufen auf der Oberfläche des Blattes bildend meine Aufmerksamkeit erregt und von mir eingesammelt worden waren. Ich legte sie Anfangs Mai auf eine in einen Topf verpflanzte Lychnis, deren Blätter sie nach ihrer Entwickelung zu benagen anfingen. Sie häuteten sich, wenn ich nicht irre, dreimal, und verwandelten sich auf den Blättern selbst, woselbst der Käfer in der ersten Hälfte des Juli seine Hülle durchbrach. Nach der Summe der bisherigen Beobachtungen leidet es demnach wohl keinen Zweifel, dass eine doppelte Generation des Käfers statt hat, den ich in seinem Winterlager unter Moos hervorzog.

Letztere Bemerkung erinnert mich an andere in dieser Lage befundene Insecten und an ein Fanginstrument, dessen ich mich im Winter und Frühlinge oft bedient habe. Es ist ein etwas vergrösserter Hamen der unten mit einer zu öffnenden Blechkapsel, in der Mitte mit einem Drathnetze versehen ist. Der obere Reif ist von Holz und bildet vorn eine gerade 2½füssige Fläche mit einem Vorsprunge von Eisenblech. Letzteres wird an Wälle oder an platten Boden gestemmt und das vorliegende Moos etc. auf das Drathsieb gesenkt oder geworfen. Ist dasselbe ganz belegt, schüttelt man die

Maschine und theilt die Moosstücke auch wohl durch Auseinanderreissen. Geschieht dies mit der gehörigen Sorgfalt, so fallen die kleineren Partikeln der Quisquilien mit den Insecten in den untern Raum und können dann auf einem mitgebrachten Becken untersucht werden, oder man lässt das so Gewonnene in einen Sack füllen, um dies zu Hause zu thun. Man kann solchergestalt eine die Aufmerksamkeit erregende Localität von einem blossen Handlanger untersuchen lassen. Insonderheit Pselaphen verschaffte ich mir auf diese Weise in bedeutender Anzahl, desgleichen viele Staphylinen und andere Inquilinen der Hypna.

Kiel. F. Boie.

Intelligenz-Nachrichten.

Der Verein hat für Briefe und Pakete innerhalb des Pr. Staates Portofreiheit, wenn die Briefe unter Kreuzband gesendet werden, und die Pakete mit offener Adresse nicht über 5 Pfd. wiegen. Die Adresse für Briefe und Pakete muss lauten: „An den entomologischen Verein zu Stettin“ und ausserdem noch den Beisatz führen: „Allg. Angelegenheiten des entomologischen Vereins zu Stettin.“ Es wird dringend gebeten, mit grösster Genauigkeit diesen Vorschriften nachzukommen.

Gedruckt bei J. C. R. Dombrowsky.